

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	27 (1919)
Heft:	21
Artikel:	Unsere Hilfe für Budapest
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-547331

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

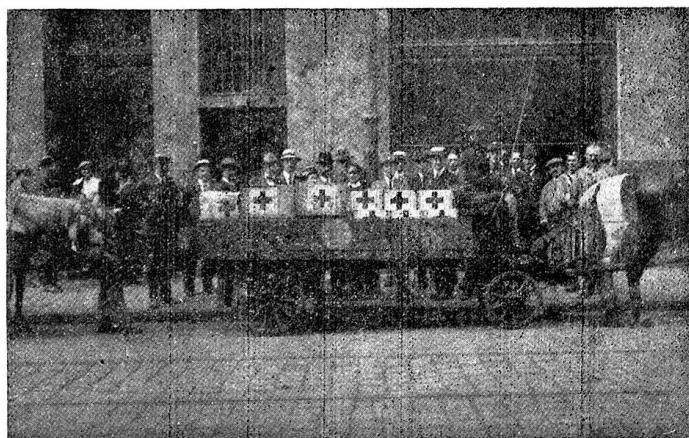
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Hilfe für Budapest.

Vor kurzer Zeit erreichten uns ernste und dringliche Hilferufe aus der Schweizerkolonie in Budapest, namentlich war dort das Schweizerheim von allem entblößt. Schweizer, die von dort heimkehrten, entwarfen uns schreckliche Bilder von den Zuständen in Budapest, wo gerade unsere Landsleute besonders litten.

Wie unsere Leser wissen, hatten wir eine Sammlung zugunsten bedürftiger Landsleute im Ausland eröffnet. Der Ertrag dieser Sammlung wurde hauptsächlich dazu benutzt, um den hungernden Schweizern Lebensmittel-

Pußmaterial, so Seife, Soda und anderes mehr. — Alle diese schönen Dinger wurden in Kästen sauber verpackt, auf denen groß das Rote Kreuz prangte, wie auf heiligendem Bilde, das den Abtransport von einem Bahnhofschuppen in Budapest zeigt, zu sehen ist. Als Begleiterin ging, von zwei Kolonnen-soldaten eskortiert, Schw. Martha Schwander mit, die mit ihren Begleitern das kostbare Gut auf der ganzen Reise wie eine Löwin verteidigen mußte. In Budapest wurden die Sachen unter die Aufsicht des schweizerischen



pakete zu senden, doch war die Nachfrage nach diesen „Göttergeschenken“ so außerordentlich groß, daß nebenbei der Hunger doch Platz griff, und es galt, da die Löcher zu stopfen, wo sie am weitesten gähnten. Deshalb wurden aus dem Sammelergebnis Fr. 11,000 entnommen, denen noch circa Fr. 12,000 von den Freundinnen junger Mädchen aus Neuenburg als willkommener Zusatz beigelegt wurden. Aus dieser Summe wurden Waren angekauft, wie: Reis, Makkaroni, Haferflocken, Kaffee, Schokoladepulver und zwei prächtige Emmentalerkäse. Merkwürdigerweise war auch Kochsalz vonnöten. Dazu kamen noch Arzneien und ein großer Posten Wäsche, ferner

Generalkonsuls an die Schweizerkolonie und an das Schweizerheim verteilt und die Freude scheint groß gewesen zu sein. Das Schweizerheim übermittelte uns denn auch den folgenden Brief, mit der Bitte um Veröffentlichung. Unsere Leser werden sehen, daß ihre Opferfreudigkeit von Erfolg begleitet war. Der Brief lautet:

„Die Fürsorge des Vaterlandes hat das Budapester Schweizerheim tief bewegt und es ist sein lebhafter Wunsch, daß der Ausdruck seiner Dankbarkeit jedes einzelne der freigebigen Herzen erreicht, welche ihm eine hilfreiche Hand in der Not gereicht hat.“

Diesem rührenden Dank schließen auch wir den umrigen an. J.